Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

76 (31.3.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242663

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 76. 125. Jahrgang — Erstes Blatt — Mittwoch, 31. März 1915.

Der Kampf um Konstantinopel.

Ein Vorstoß der Schwarzmeer-Flotte.

Russische Schießübungen vor dem Bosporus.

Konstantinopel, 28. März. Das Hauptquartier teilt mit:

Heute früh bemerkten unsere Beobachtungsposten am Bosporus einige russische Kriegsschiffe, die auf großer Entfernung einige Granaten gegen unsere Wachtschiffe abschossen und sich dann schnell entfernten.

Eine „Heldentat".

Konstantinopel, 29. März. Während ein Teil der türkischen Seestreitkräfte im östlichen Schwarzen Meer gegen die russische Küstenschiffahrt operierte, erschien gestern **die gesamte russische Schwarzmeerflotte** vor der Bosporus-Einfahrt. Ein Handelsdampfer, der an der asiatischen Küste fuhr, wurde ohne Anrufsignal beschossen, entkam aber. Ein **vorstoßender Panzerkreuzer** beschoß das draußen liegende türkische Wachttorpedoboot, das sich jedoch unbeschädigt zurückziehen konnte. Das Gros der Flotte griff hierauf die asiatische Küste an, wo auf einsamer Felsenklippe in der Nähe des Leuchtturms Anatolis-Feuer drei weiße Häuschen stehen. 128 Schüsse **wurden verseuert, durch die zwei Häuser Beschädigungen erlitten.** Dann dampfte die gesamte russische Flotte beschleunigt nach Norden auf Sebastopol zu. Die ganze Aktion dauerte eine Stunde und zehn Minuten. **Die größte Nähe zum Bosporus betrug 17 Kilometer. Kein Schuß wurde mit den Festungswerken gewechselt.**

Den Abschluß der „glorreichen" Aktion bildete ein Funkspruch, den der russische Admiral im Abdampfen an die gesamten russischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meere richtete, und der folgendermaßen lautet: „Gratuliere der Flotte zu dieser weltgeschichtlichen Tat des ersten Bombardements der Bosporus-Befestigungen.

Admiral Eberhardt."

Vor den Dardanellen.

Bomben auf ein englisches Kriegsschiff.

Konstantinopel, 29. März. Das große Hauptquartier meldet:

Gestern warf eines unserer Wasserflugzeuge Bomben auf ein englisches Kriegsschiff, das außerhalb der Dardanellen kreuzte.

Sie rüsten zu neuen Taten.

Athen, 30. März. Gestern wurde aus dem von den Engländern besetzten Tenedos gedrahtet, daß **neue Operationen gegen die Dardanellen** begonnen haben.

Kopenhagen, 30. März. „Daily Chronicle" meldet: **Nach zehntägiger Pause** hat die Flotte der Alliierten am Sonntagmorgen **das Bombardement auf die Dardanellenforts wieder aufgenommen.** Von der Bucht von Saros haben große Schiffskanonen drei Granaten in der Minute gegen die türkischen Forts gesandt. Die günstigen Wetterverhältnisse gestatteten den Alliierten die Rekognoszierung mit Aeroplanen.

Eine Bestätigung dieser „Vertröstungsmeldungen für unsichere Neutrale" türkischerseits bleibt abzuwarten.

Liman von Sanders, der Verteidiger der Dardanellen.

Konstantinopel, 30. März. Durch kaiserliches Irade ist angeordnet worden, daß die an den Dardanellen und in ihrer Umgebung zusammengezogenenen türkischen Kräfte fortan eine Armee, und zwar die fünfte, zu bilden haben, deren Oberbefehl dem Marschall Liman von Sanders, dem früheren Oberbefehlshaber der ersten Armee, anvertraut worden ist.

Die Besetzung der griechischen Inseln.

Lemnos von den Landungstruppen geräumt.

Athen, 29. März. Aus Tenedos wird telegraphiert, daß die englischen und französischen Truppen **Lemnos geräumt** haben; sie hätten sich auf einer großen Transportflotte eingeschifft und wären, begleitet von englischen Kreuzern, mit unbekanntem Ziel abgefahren.

Es bleibt abzuwarten, ob die Räumung der Insel auf Grund des energischen Einspruchs der griechischen Regierung erfolgt ist, oder ob die Einschiffung der Truppen die Einleitung kriegerischer Maßnahmen zu Lande gegen die Dardanellen bedeutet.

Tenedos bleibt besetzt.

Athen, 29. März. Es wird bestätigt, daß die Engländer **Tenedos besetzten** und die Zensur für alle Telegramme eingeführt haben.

Aus Saloniki verwiesen.

Konstantinopel, 28. März. Ein Teil der englisch-französischen Flotte, der am 18. März schwer beschädigt die Dardanellen verlassen mußte, war (wie gestern gemeldet. D. Red.) nach Saloniki gefahren, um Verwundete auszuschiffen **und Proviant einzunehmen.** Jetzt hat **die griechische Regierung die Wiederabfahrt binnen 24 Stunden gefordert, um ihre strengere Auffassung der Neutralität** seit dem Sturze Venizelos' **darzutun.** Da somit auch die kleinsten Reparaturen wegfallen mußten, wurden die Schiffe sofort nach Malta geschafft.

Die festere Haltung der griechischen Regierung ist hocherfreulich.

Unter Bundesgenossen.

Der Zank um Konstantinopel.

Kopenhagen, 30. März. Wie der Petersburger „Courier" mit Zensurgenehmigung meldet, dauern die **Verhandlungen Rußlands mit seinen Verbündeten über die Besetzung Konstantinopels** fort. Sie haben bisher **zu einem Abschluß noch nicht geführt,** nehmen jedoch einen „bundesfreundlichen Fortgang."

Die Dummen.

Athen, 30. März. Französische Offiziere erklärten **die schweren französischen Verluste** in den Dardanellen dadurch, daß die Engländer aus größter Entfernung die Forts beschossen und **die französischen Schiffe vorschieben.**

Das gleiche Prinzip wie in Flandern! Dort die Belgier und Inder, hier die französischen Schiffe! Wundern muß man sich dabei nur, daß es England dabei immer wieder gelingt, Dumme zu finden, die für Albion die Kastanien aus dem Feuer holen.

Vom Krieg unter und auf See.

Von unseren U.-Booten.

Zwei neue Opfer der Torpedos.

London, 29. März. (Reuter.) Der Dampfer „Falaba" (3000 Tonnen) ist auf der Höhe von Milford torpediert und zum Sinken gebracht worden. Es befanden sich 260 Personen an Bord, von denen 137 gerettet sind.

London, 29. März. Wie die Blätter melden, wurde am Sonnabendabend der Dampfer „Aquila" aus Liverpool (1200 Tonnen) auf der Höhe der Küste von Pembrokeshire von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. 20 Mann von der Besatzung wurden heute in Fishguard gelandet.

London, 30. März. Die Admiralität teilt **zur Versenkung des Dampfers „Aquila"** noch mit: Der Dampfer, der von Liverpool nach Lissabon fuhr, wurde **auf der Höhe von Pembroke torpediert.** 23 Mann der Besatzung und 3 Passagiere werden **vermißt.** Der Kapitän und 19 Mann wurden in Fishguard gelandet.

Die Ernte der letzten Woche.

London, 30. März. Die Admiralität gibt bekannt, daß in der Woche vom 17. bis 24. März **drei britische Schiffe** von zusammen 11 650 Tonnen Gehalt **von deutschen Unterseebooten versenkt wurden.** Ein viertes Schiff wurde torpediert, erreichte jedoch den Hafen.

Wieviel Dampfer hat die englische Admiralität da wieder unterschlagen?

Die Versenkung des Dampfers „Vosges".

London, 29. März. Die Admiralität gibt folgende Einzelheiten zum Untergang des Dampfers „Vosges" bekannt, der gestern gemeldet wurde:

Der Dampfer „Vosges" wurde 60 Meilen südwestlich von Stanns Head am Sonnabend **durch das Granatenfeuer desselben Unterseebootes zum Sinken gebracht, das am Sonntag die Dampfer „Aquila", „Dunedin" und „Falaba" auf der Höhe von Landesend verfolgte** und auch bei Cap Clear gesichtet wurde.

Die Verwundeten der „Vosges" erzählen: Der Kapitän befolgte nicht das Signal des Unterseebootes und manövrierte so, daß er das Unterseeboot hinter sich hatte, so daß es nicht die Torpedos gebrauchen konnte. Nachdem ein blinder Schuß keinen Erfolg hatte, **feuerte das Unterseeboot scharf. Der Dampfer fuhr mit Volldampf, aber das Unterseeboot, das neuen Typs zu sein schien, holte ihn bequem ein.** Das Geschütz hatte auf eine Entfernung von 300 Metern **eine fürchterliche Wirkung.** Insgesamt wurden zwanzig Granaten abgeschossen. Der erste Maschinist wurde getötet, alle Offiziere bis auf einen verwundet, der zweite Steuermann schwer verwundet. Alles auf Deck wurde in Trümmer geschlagen. Drei Boote wurden vernichtet. Die „Vosges" **setzte jedoch die Fahrt fort.** Das Unterseeboot gab nach zwei Stunden die Verfolgung auf. **Der letzte Schuß schlug ein Loch in Höhe der Wasserlinie.** Das Wasser strömte nach innen. Die Passagiere halfen bei den Pumparbeiten. **Die „Vosges" versuchte das Unterseeboot zu rammen, aber ohne Erfolg.** Inzwischen wurden Feuerpfeilsignale gegeben, um Hilfe herbeizurufen. Der letzte Schuß des Unterseebootes nahm die Flagge fort. Nachdem das Unterseeboot verschwunden war, setzte der Dampfer die Reise unter fortwährendem Pumpen fort. Er traf nach einer Stunde ein Patrouillenschiff, das ihn ins Schlepptau nahm. **Das Schiff konnte sich aber nicht länger halten.** Die Insassen bestiegen darauf die Boote und begaben sich an Bord des Patrouillenschiffes.

Ein gewagtes Stückchen!

London, 30. März. Nach Blättermeldungen hat bei den Scilly-Inseln ungefähr auf der Höhe von St. Mary **ein Gefecht zwischen zwei englischen Torpedobootszerstörern und einem deutschen U.-Boot** stattgefunden. Den Torpedojägern, die die Küsten der Scilly-Inseln abpatrouillierten, war die Anwesenheit eines deutschen U.-Bootes in der Nähe von St. Mary gemeldet worden. Sie fuhren mit Volldampf dahin und bemerkten **ein U-Boot im Begriffe, einen großen Dreimaster zu versenken.** Die Torpedobootsjäger eröffneten das Feuer, ohne jedoch zu treffen. Das U.-Boot tauchte und die Engländer glaubten nun, es vertrieben zu haben, als es etwa zwei Seemeilen weiter ostwärts **wieder auftauchte, einen Torpedo zwischen den beiden englischen Kriegsfahrzeugen hindurch lanzierte und dadurch den Dreimaster zum Sinken brachte.** Während der eine der beiden Torpedobootszerstörer sich um die Rettung der Mannschaft des Dreimasters bemühte, nahm der andere **die Verfolgung des U.-Bootes** wieder auf, mußte sie aber nach kurzer Zeit als **ergebnislos** wieder aufgeben.

Der „Medea"-Fall.

Die Besatzung der „Medea".

Amsterdam, 29. März. 24 Mann der Besatzung der „Medea" sind gestern **hier angekommen.**

Englische Spekulation.

Amsterdam, 30. März. „Daily Chronicle" meint, die öffentliche Meinung Hollands sei **mit Recht empört.** (?) Es müsse aber abgewartet werden, ob die Regierung etwas Ernstes tun könne. Allerdings besäße

Landesbibliothek Oldenburg

fie eine starke Waffe, nämlich die, **jede Ausfuhr nach Deutschland zu verbieten.** Aber nach Lage der Verhältnisse würden die holländischen Exporteure sich einer solchen Politik widersetzen.

Das könnte Albion auch so passen!

Torpedoverseucht.

Madrid, 29. März. Nach einer Meldung aus Vigo haben die Dampfer der spanischen atlantischen Schiffahrtsgesellschaft **aufgehört, ihre Fahrten** nach den Philippinen wie bisher **in Liverpool beginnen zu lassen** und werden daher für die Dauer der deutschen Sperre der englischen Gewässer **von Vigo aus** in See gehen.

Die Minengefahr.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

London, 30. März. (Reutermeldung.) Die Admiralität gibt bekannt, daß der holländische Dampfer „Amstel" auf der Fahrt von Rotterdam nach Goole Montag früh um 4 Uhr auf der Höhe von Flamborough auf eine Mine eines deutschen Minenfeldes gelaufen ist. Die Besatzung wurde am Humber gelandet.

Die neutrale Schiffahrt war gewarnt. „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um" sagt ein altes Sprichwort.

Durch Minen gesunken.

Kristiania, 29. März. Nach einem norwegischen Schiffahrtsblatt sind im Laufe des Winters **vier norwegische Schiffe** in Gewässern, die durch Minen gefährdet sind, **mit Mann und Maus untergegangen.**

Englische Handelschikanen.

England bleibt bei der Piratenpolitik.

London, 29. März. Auf die letzten **Vorstellungen der Neutralen und Nordamerikas gegen den englischen Blockadekrieg** wider Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist den Gesandten dieser Regierungen in London **der Ablehnungsbeschluß der britischen Regierung** am 24. März zugestellt worden.

Erpresserpolitik.

Stockholm, 26. März. Die englische Regierung hat **die Ausfuhr von Viehfutter von England nach Schweden** für die Zeit vom 15. April bis 15. Mai **verboten,** weil die Ausfuhr von Lebensmitteln, namentlich von Butter, von Schweden nach England stark im Abnehmen begriffen sei.

England will auf diese Weise die schwediche Schiffahrt, die **der U-Bootgefahr wegen** ihre Verfrachtungen einschränkte, dazu zwingen, den vollen Verkehr wieder aufzunehmen. Ein Verlangen von unerhört brutaler Rücksichtslosigkeit.

Von den Fahrten des „Kronprinz Wilhelm".

Wie er 5 Dampfer versenkte.

Rotterdam, 28. März. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Buenos Aires berichtet über Unterredungen, die er mit Fahrgästen von der „Highland Brae" hatte, die seit dem 14. Januar von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" festgehalten worden waren. An diesem Tage stieß „Highland Brae" 500 Meilen von der brasilianischen Küste auf den „Kronprinz Wilhelm", der den Engländer durch einen Schuß quer durch den Vordersteven zwang, zu halten. Darauf schickte der Hilfskreuzer eine Abteilung Matrosen an Bord des englischen Dampfers, die von ihm formell Besitz nahmen und die englische Flagge einholten, ohne sie jedoch durch die deutsche zu ersetzen. Darauf wandte der „Kronprinz Wilhelm" seine Aufmerksamkeit dem Dreimaster „Wilfred M." aus Barbados zu, der wider Willen Zeuge der Anhaltung der „Highland Brae" war. „Kronprinz Wilhelm" **nahm zuerst die Bemannung des** Dreimasters an Bord, die aus etlichen 20 Köpfen bestand, dampfte dann einen Kilometer nach rückwärts, um hierauf mit voller Kraft den Segler zu rammen, der sich sofort mit Wasser füllte und sank. Die Fahrgäste der „Highland Brae" und die Bemannung des „Wilfred M." machten an Bord des „Kronprinz Wilhelm" die Bekanntschaft der Offiziere und Mannschaften zweier anderer erbeuteten Schiffe, der „Potaro" und der „Hemisphere". Zwei Tage später kam noch die Bemannung des Viermasters „Semantha" hinzu. Dieser hatte eine für die englische Regierung bestimmte Ladung von 3000 T. Weizen an Bord und wurde durch Kanonenschüsse versenkt. „Highland Brae" wurde von „Kronprinz Wilhelm" bis zum 31. Januar geschleppt. In dieser Zeit wurde alles Brauchbare von ihr an Bord des Hilfskreuzers gebracht. Dann bohrte dieser auch den gewaltigen englischen Postdampfer in den Grund. Alle Fahrgäste waren darin einig, daß an Bord des „Kronprinz Wilhelm" für sie alles mögliche getan wurde, so daß sie über Behandlung und Verpflegung nicht im geringsten zu klagen hatten. Jeder verfügbare Platz auf dem Hilfskreuzer war mit Kohlen voll gestopft. Ein Fahrgast behauptete, daß der „Kronprinz Wilhelm" durch den Kohlenvorrat, den er den genannten in den Grund gebohrten Schiffen abnahm, auf mindestens ein halbes Jahr mit Feuerungsmaterial versorgt sei. Alle Einrichtungen an Bord des Hilfskreuzers waren derart, daß er sich monatelang auf seine eigenen Kräfte verlassen konnte. Von allen Maschinenteilen hatte man Ersatzteile, überdies holte man alles, was zu gebrauchen war, von den erbeuteten Schiffen. Dazu verfügte der „Kronprinz Wilhelm" über ausgezeichnete Ingenieure und ein hervorragend tüchtiges Offizier- u. Mannschaftspersonal. Ein Fahrgast erzählte dem genannten Journalisten auch über die Bestückung des Hilfskreuzers verschiedenes, doch beruhen diese Angaben offenbar nur auf Vermutungen.

Auslaufbefehl für „Prinz Eitel Friedrich"?

London, 30. März. Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" hat zufolge einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Newyork vom Freitag **Befehl erhalten, den Hafen von Newport News bis Mitternacht zu verlassen,** da er sonst festgehalten würde. Die amerikanische Regierung lehnt eine Bestätigung oder ein Dementi der Nachricht ab.

Die Nachricht ist wegen ihres englischen Ursprungs wenig vertrauenswürdig.

Mißgeschick eines amerikanischen Schlachtschiffes.

London, 30. März. „Morningpost" meldet: Das neue amerikanische Schlachtschiff „Moreno", das am Freitag von Hampton Roads abfuhr, **stieß in derselben Nacht mit der Bark „Delaware"** von Newcastle **zusammen. Die Bark sank. Der „Moreno" strandete,** wurde aber Sonntag früh **wieder flott gemacht** und setzte seine Reise fort.

Der Krieg in der Luft.

Neuer Fliegerbesuch über Calais.

Paris, 29. März. Der „Temps" meldet: Gestern überflog neuerdings eine Taube Calais in 2000 Meter Höhe und **warf Bomben auf die Stadt** ab, die in den Straßen platzten. Da infolge der frühen Morgenstunden die Straßen menschenleer waren, wurde nur Sachschaden angerichtet.

Ueber Gerardmer, Dünkirchen und Calais.

Paris, 28. März. Die Abendblätter melden, daß ein deutsches Flugzeug Gerardmer überflog und **vierzehn Bomben** warf, durch die ein Soldat getötet wurde. Der Sachschaden sei unbedeutend. Eine Taube **überflog Dünkirchen und warf sechs Bomben,** eine andere Taube **warf über Calais eine Bombe.** Beidemale sei kein Schaden angerichtet worden.

Fliegerpech.

Paris, 28. März. (Amtlich.) **Ein deutsches Flugzeug,** welches auf das Gebiet von Manonviller Bomben geworfen hatte, wurde von uns **heruntergeholt;** Führer und Beobachter wurden gefangen genommen.

Berlin, 29. März. **Die im Breisgau heruntergeholten französischen Flieger,** zwei Unteroffiziere, entstiegen unversehrt dem Flugeug **und zündeten es an,** so daß es sofort lichterloh brannte. Die Flieger ließen sich ruhig gefangen nehmen. Das Flugzeug, aus dessen Sitz **einige Schriftstücke gerettet** wurden, wurde abmontiert.

Der Heilige Krieg.

Die Gärung in Indien.

Die Meuterei in Singapore.

Amsterdam, 27. März. „Handelsblad" teilt nach Blättern aus Delhi über die Meuterei in Singapore mit, daß indische Truppen **sich weigerten, an die Front zu gehen.** Ein englischer Offizier schoß, als die Truppen auf erneute Aufforderung sich nochmals weigerten, den Anführer nieder, wurde aber **im selben Augenblick tödlich getroffen.** So begann der Tumult. Am folgenden Tage zogen die Meuterer auf das Telegraphenamt und schossen die Europäer nieder.

Ein Blatt in Medang (Sumatra) erfährt aus Sabang: Am 23. Februar brach ein Aufstand unter den Sikhs aus. Sie erklärten, **sie wollten nicht in Europa als Kanonenfutter dienen. Sie erschossen ihre englischen Offiziere** und raubten die Regimentskasse. Einige Truppen begaben sich dann nach der Tanglinkaserne, wo die Deutschen interniert waren, und **erschossen die europäischen Posten.** 17 Deutsche verließen die Kaserne und sind entkommen. **Von den britischen Volunteers sollen 300 gefallen sein.**

Die Erregung der Mohammedaner.

Der Voss. Ztg. zufolge verlauten über Holländisch-Indien weitere Einzelheiten über **die Unruhen,** die zur Verhängung des Belagerungszustandes führten. **Aus allen nordindischen Garnisonen mußten die Mohammedaner entfernt werden, weil sie sich weigerten, gegen die Afghanen zu kämpfen. Die Haltung der Eingeborenen ist so unsicher, daß die englischen Offiziere nicht wagen, größere Unternehmungen gegen die Afghanen ins Werk zu setzen, aus Furcht vor einer Empörung.** Die nach Südindien verschickten **mohammedanischen Soldaten werden zu Hunderten fahnenflüchtig;** teils aus Furcht, nach Europa geschickt zu werden, teils um zu versuchen, nach Afghanistan zu entkommen, damit sie von dort aus am Heiligen Kriege teilnehmen können.

Englands Schwierigkeiten.

London, 29. März. Nach einer zugegangenen Havas-Meldung aus Kalkutta haben die Engländer einen Streifzug gegen die Nordwestgrenze mit schweren Verlusten für den Feind **zurückgeworfen.**

Englische Siegesmeldungen sind immer verdächtig.

Ein Angriff gegen die arabische Küste.

Kleinasien und Afrika.

Konstantinopel, 28. März. Aus Mersina wird unter dem 21. März gemeldet: Ein vor Muffeldsche an der Küste von Mersina verankertes **Kriegsschiff feuerte einige Granaten in die Stadt und versuchte, etwa dreißig Soldaten zu landen.** Araber eröffneten aus einem Hinterhalt ein lebhaftes Feuer, wodurch **ein großer Teil der Engländer getötet oder verwundet** wurde.

Mekines und Fez besetzt.

Mailand, 30. März. „Sera" meldet aus Madrid: Die aufständischen Muselmanen haben am 19. März die von den Franzosen geräumten Städte **Mekines und Fez besetzt.**

Die Krise im fernen Osten.

Verschärfung der Krise.

Kopenhagen, 29. März. Petersburger Meldungen zufolge ist der japanisch-chinesische Konflikt in ein derartig kritisches Stadium getreten, **daß eine bewaffnete Auseinandersetzung wohl kaum vermieden werden kann.** Wie die „Nowoje Wremja" aus Tokio meldet, werden die japanischen Truppentransporte etwa einen Monat dauern. **In China sind gleichfalls bereits umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen worden.**

Macht China mobil?

Kopenhagen, 29. März. Nach einer Meldung des „New Herald" aus Peking soll Präsident Yuanschikai auf Beschluß einer Konferenz der Provinzgouverneure **die Teilmobilisierung von 130 000 Mann** chinesischer Provinztruppen unterzeichnet haben.

Japanische Verstimmung gegen England und Amerika.

London, 29. März. „Daily Chronicle" meldet aus Hongkong: Im ganzen Süden Chinas macht sich eine **feindselige Haltung der Bevölkerung gegen England** bemerkbar, weil man der Ansicht ist, daß England die japanischen Forderungen unterstütze. Ein **Geschwader von vier englischen Kreuzern ist in Hongkong** angekommen, um nach den mittelchinesischen Gewässern abzugehen. Auch französische Kriegsschiffe werden erwartet.

Tokio, 29. März. **Die Erbitterung in Japan gegen Amerika** ist bis zu einem Grade gestiegen, daß ganz offen von der **Möglichkeit eines Krieges auch mit Amerika** gesprochen wird. Der englische Gesandte in Peking hat im Tsungli-Yamen erklärt, England wünsche den japanisch-chinesischen Konflikt möglichst schnell erledigt zu sehen.

Die Wahlen in Japan.

Tokio, 28. März. (Times.) Am 26. März fanden nach heftigem Wahlfeldzuge die Wahlen statt. Nach einer Schätzung der Konservativen **erhielt die Regierung eine kleine Mehrheit.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

von der Goltz in Berlin.

Berlin, 30. März. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist gestern abend in Berlin eingetroffen und reist heute vormittag **nach dem Großen Hauptquartier weiter.**

Frankreich.

Ein neues Justizverbrechen.

Paris, 29. März. Das Kriegsgericht in Orleans hat den als Verwundeten in französische Gefangenschaft geratenen deutschen Reserve-Unteroffizier Busse aus Berlin **zu vier Jahren Gefängnis** und 200 Franken Geldstrafe verurteilt, weil man angeblich bei ihm gestohlene Schmucksachen gefunden haben will.

Berufung im Desclaux-Prozeß.

Genf, 28. März. Die Verurteilten Desclaux, Berger und Frau Beschoff legten gegen das gefällte Urteil Berufung ein.

Großbritannien.

Hafenarbeiterstreik.

London, 30. März. **2000 Hafenarbeiter in Liverpool setzten** trotz der Mahnung der Regierung den **Wochenendstreik fort.** Sie gingen Freitagnachmittag 5 Uhr nach Hause und wollen erst am Montag früh die Arbeit wieder aufnehmen.

Rußland.

Bahnverkehr im eroberten Land.

Krakau, 29. März. „Nowa Reforma" meldet aus Lodz: Am 20. März wurde auf der Strecke Lodz-Koljuschki-Petrikau der Personen- und Güterverkehr wieder aufgenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Polens Not.

Kopenhagen, 30. März. **Drei Viertel von ganz Polen vom Kriege betroffen. 5500 Dörfer sind zerstört.** Der in Polen angerichtete Schaden wird auf eine Milliarde Rubel geschätzt.

Rußlands Mangel an Militärärzten.

Genf, 28. März. Die russische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß laut einer Mitteilung des russischen Kriegsministeriums **alle** in Reserve angestellten Aerzte und **Sanitätsbeamte des Heeres** und der Landwehr, **die bei dem Roten Kreuz der verbündeten Armeen Dienste tun, sofort nach Rußland zurückzukehren** haben, um in den aktiven Dienst eingereiht zu werden.

Rekruten-Revolten.

Stockholm, 30. März. „Aftonbladet" veröffentlicht einen Brief aus Tomsk in Sibirien über **Revolten bei der Rekrutenaushebung.** Die Bevölkerung der drei Städte Barnaul, Omsk und Nikolaijewsk leistete **in Barrikadenkämpfen** Widerstand gegen das Militär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur **mit Hilfe von Kanonen und Maschinengewehren** die Aufrührer bezwingen. Große Erbitterung herrscht gegen die russischen Unterdrücker.

Bulgarien.

Auch Bulgarien bleibt neutral.

Sofia, 29. März. **Die Session der Sobranje wurde heute geschlossen.** Vor der Verlesung der Schließungsverordnung erklärte Ministerpräsident Radoslawow: Ich lege darauf Wert, zu unterstreichen, **daß die Regierung bisher die strengste Neutralität beobachtet habe und weiterhin beobachten werde.** Sie werde keiner Pression nachgeben und **sich durch keinerlei eitle Berechnungen fortreißen lassen,** weil sie der Ansicht sei, daß die wirklichen Interessen Bulgariens allen Erwägungen sentimentaler Art vorgehen müßten. Bulgarien habe **niemandem gegenüber Verpflichtungen.** Die bulgarische Regierung müsse sich jeder Verlockung, von welcher Seite auch immer sie kämen, verschließen. **Sollte die Interessen Bulgariens verletzt** werden sollten, werde die Regierung mit der gesamten Nation **die notwendigen Beschlüsse fassen** müssen. **Die These von einer Balkan-Föderation zurückweisend,** sagte Radoslawow: **Diese Föderation ist unmöglich,** weil es schwer sei, die Interessen der Balkanvölker zu versöhnen, die Bulgarien auflauern, um ihm seinen letzten Bissen zu entreißen.

Griechenland.

Griechenland wahrt seine Neutralität.

Konstantinopel, 29. März. Wie der Osm. Lloyd erfährt, wurden in Saloniki 14 Feldgeschütze mit 2000 Kisten Munition, 9 Automobile, 150 Trainwagen, 2 Flugzeuge, 300 Kisten Medikamente und Verbandzeug aus Frankreich gelandet. Die griechische Regierung **erbat indessen trotz der Verwendung des französischen Gesandten die Durchfuhr nach Serbien** und erlaubte nur die Absendung von Medikamenten und Verbandzeug.

Spanien.

Lebensmittelteuerung in Spanien.

Genf, 28. März. Pariser Blätter melden, daß die Lebensmittelteuerung in Spanien **beängstigende Formen** annimmt. **Die Industrie,** namentlich in dem südlichen Teile, **liegt vollständig brach.** In Murzia feiern und hungern 30 000 Bergarbeiter. Ueberall werden **Protestversammlungen** abgehalten. In Carttgena versammelten sich 4000 Arbeiter und 1000 Bauern. Sie drangten den Gendarmeriekordon und zogen vor das Stadthaus. Dabei kam es zu einem **Handgemenge,** und es gab Tote und Verletzte.

Vereinigte Staaten.

Ein nordamerikanisch-niederländischer Vertrag?

Kopenhagen, 30. März. Nach Londoner Meldungen ist zwischen den Niederlanden und den Vereinigten Staaten **ein Defensivvertrag zum gegenseitigen Schutze des Kolonialbesitzes** abgeschlossen worden.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Ueber 5 Millionen Streiter im Westen.

Amsterdam, 30. März. Der Berichterstatter des „N. Courant" an der englisch-französischen Front teilt mit: Im Hauptquartier werden Angaben gemacht, wonach **die Deutschen an der Westfront ungefähr 2 300 000 Mann** hätten, zu denen noch **eine halbe Million hinter der Front** kämen. **Die Verbündeten hätten mit Reserven 2 700 000 Mann,** so daß **die Gesamtzahl der Streiter an der Westfront 5 Millionen beträgt.**

Die siegreichen deutschen Bajonette.

Berlin, 30. März. Bei dem (vorgestrigen) Kampfe bei Marchéville wurde der den Deutschen günstige Ausgang durch einen **ungestümen deutschen Bajonettangriff** entschieden. Die Franzosen erhielten Rückzugsbefehl, nachdem **ein Bataillon vollständig aufgerieben** worden war.

Vom Krieg im Osten.

Sven Hedin über die Russengreuel in Memel.

Stockholm, 29. März. Ueber die Russengreuel in Memel drahtet Sven Hedin aus Insterburg dem „Aftonbladet": Ich kam in Memel am Tage nach dem Abzug der Russen an. **Die Leichen friedlicher Bürger lagen noch auf den Straßen, wo sie abgeschlachtet worden waren.** Ich habe mit einem Dutzend Verwundeter gesprochen. Unter diesen befand sich ein Junge, der **einen** Schlag mit einem Gewehrkolben gegen die Hirnschale erhalten hatte, ferner der Bürgermeister mit zahlreichen Bajonettstichen. **Ein 82jähriger Lehrer wurde von den Russen ohne jede Veranlassung erschossen.** Viele ähnliche Fälle werden aus Stadt und Kreis Memel berichtet. Wir Schweden kennen ja allzu gut die unabsehbaren Gewalttaten gegen Finnland. **Aber diese brutale Art der Kriegführung bleibt allen zivilisierten Europäern unfaßlich.** Nicht ein einziger Zivilist in Memel oder Umgegend hat am Kampfe teilgenommen.

Umgruppierung der russischen Kräfte.

Berlin, 30. März. In Süd- und Mittel-Rußland wurde der **Personenverkehr** vollständig **in den Dienst der Militärverwaltung** gestellt. Wie verlautet, findet eine **Umgruppierung der russischen Streitkräfte statt.**

Die russischen Verluste vor Przemysl.

Mailand, 30. März. „Sera" schätzt die Verluste der Russen vor Przemysl einschließlich der der ersten Belagerung auf **drei Armeekorps oder 120 000 Mann.**

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 29. März. Amtlich wird gemeldet:

Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort. Ein gestern durchgeführter russischer Angriff auf die Höhen westlich Bannavölgy wurde nach mehrstündigem Kampfe unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Regimenter der vierten Kavalleriedivision haben sich, wie in den vorangegangenen Kämpfen die Truppen der ersten Landsturminfanteriebrigade, beispielgebend geschlagen. Wiederholte überlegene feindliche Vorstöße wurden von ihnen blutig abgewiesen. Nördlich des Uzsoker Passes scheiterten Nachtangriffe der Russen im wirksamsten Feuer unserer Stellungen.

An der Front in Südost-Galizien Geschützkampf. Russische Kräfte, die östlich Zaleszczyki über den Dnjestr vorstießen, wurden nach heftigem Kampf über den Fluß zurückgeworfen.

In Russisch-Polen und West-Galizien stellenweise Geschützkampf. Ein russischer Nachtangriff an der Loszsina in Polen scheiterte vollkommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Krieg im Kaukasus.

Zurückgeworfene russische Angriffe.

Konstantinopel, 29. März. Zuverlässigen Privatnachrichten vom kaukasischen Kriegsschauplatz zufolge unternahmen vorgestern russische Kosaken und Infanterie **Angriffe gegen die türkischen Truppen südlich des Flusses Araz.** Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen. **Bei Artwin** sind russische Angriffe **gleichfalls abgeschlagen** worden. Nördlich Olty wurde ein russischer Angriff von türkischen Truppen aufgehalten. In Asserbeidschan herrscht vollkommene Ruhe. Die Russen konzentrieren ihre Hauptkräfte in der Umgebung von Choi.

Vom Krieg in den Kolonien.

Englische Niederlagen in Kamerun.

London, 28. März. Die „African World" veröffentlicht den Brief eines Leutnants in einem nigerischen Regiment aus Mamfe vom 7. Februar über eine Expedition nach Kamerun. Der Leutnant schreibt darin, daß die Engländer im Oktober und November **ernstliche Niederlagen bei Yola und Njanagkang** erlitten hätten.

Unpolitische Nachrichten.

Drei Schüler auf einer Segelfahrt ertrunken.

Danzig, 28. März. Wie die „Danziger Zeitung" meldet, unternahmen gestern nachmittag drei ältere Schüler eine Segelfahrt auf die See hinaus. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags wurde das leere Boot treibend in geringer Entfernung von dem Zoppoter Seesteg bemerkt. Beim Segelsetzen war das Boot anscheinend von einem plötzlichen Stoßwind überrascht und zum Kentern gebracht worden. Die Leichen der drei Schüler sind bisher noch nicht gefunden.

Klebt Rote Kreuz-Marken!

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es fanden nur Artillerie- und Sappenkämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Tauroggen, die zur Besitznahme des Ortes führten, hat sich, nach Meldungen des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen der ostpreußische Landsturm glänzend geschlagen und 1000 Gefangene gemacht.

Bei Krasnopol erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 2000 Tote). Unsere Beute aus den dortigen Kämpfen belief sich bis gestern abend auf 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Geschütz und mehrere Munitionswagen.

Am Szkwa bei Klimki wurden bei einem mißglückten russischen Angriffe 2 russische Offiziere und 600 Mann gefangen genommen.

In Gegend Olszyny (linkes Omulew-Ufer) wurden zwei russische Nachtangriffe abgeschlagen.

Uebergangsversuche der Russen über die untere Bzura wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Neue russische Angriffe in den Karpathen.

Wien, 30. März. Wie die Kriegsberichterstatter der Blätter melden, haben **die Russen neue Reserven eingesetzt** und die Kämpfe im Ondawa- und Latorczatale sind wieder im Gange. Unsere Truppen leisten Uebermenschliches an heroischer Tapferkeit. Auch gestern **brachen wieder zahlreiche Angriffe des Feindes unter schwersten Verlusten zusammen.** Bisher konnten die Russen trotz ihrer kolossalen Angrife **nicht an einem einzigen Punkt** ihre Absicht, neuerlich nach Ungarn vorzustoßen, verwirklichen. **In der Bukowina** gab es auch gestern wieder einzelne **für uns erfolgreiche Gefechte,** während in Ostgalizien und an der ganzen übrigen Front Ruhe herrschte.

Nachrichten aus gestriger Nummer.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

General Pau in Sofia.

Sofia, 27. März. General Pau ist aus Bukarest hier eingetroffen und wurde **vom König in Audienz empfangen.**

Diese Generals- und oSndermissionsbesuche haben kaum eine politische Bedeutung. Da Sofia jetzt auf der Umwegsroute Paris-Saloniki-Petersburg liegt, werden dem König wohl noch öfter derartige „Anstandsbesuche" gemacht werden.

Entwischt. Königsbrück, 29. März. Heute nacht sind 14 russische Kriegsgefangene entwichen.

Großfeuer. Kristiania, 29. März. Bei einer Feuersbrunst im Andefjord brannten gestern **vier Holzhäuser und zwei Steinhäuser nieder.** Zwei junge Mädchen sind in den Flammen umgekommen. **16 Geschäfte sind eingeäschert.** Der Schaden beträgt 800 000 Kronen.

Aufruf!

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen.

Der Gedanke, dem Kaiser in dieser für ihn so schweren Zeit eine mit einer Spende verbundene Huldigungsanschrift zu überreichen, hat in den weitesten Kreisen der deutschen Frauenwelt festen Boden gefaßt. Es entspricht offenbar einem Herzensbedürfnis der Frauen, gerade jetzt dem Kaiser eine Freude zu machen. Es ist zwar schon viel gesammelt worden, aber der Krieg erfordert ja auch immer neue Opfer. Und es ist den Frauen, welche oft nicht recht wissen, zu welcher der vielen Sammlungen sie beisteuern sollen, äußerst sympathisch, dem Kaiser die Verteilung ihrer Spenden zu überlassen, da sie mit Recht annehmen, daß er am besten wissen wird, wo es am nötigsten ist. So wird die Kaiserspende zu einer Zentralsammelstelle für die deutsche Frauenwelt. In vielen größeren Orten und in den meisten Landkreisen haben sich bereits örtliche Ausschüsse gebildet, welche die Sammlung der Namen und Spenden in die Hand genommen haben. Auch in Süddeutschland gewinnt der Gedanke immer mehr Boden, und dort ist eine feste Organisation im Werden. Schon jetzt sind — fast nur aus kleineren Orten — bereits bedeutende Summen eingeangen, so daß die Spende u. a. in der Lage war, sich mit 150 000 ℳ an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen. Nähere Auskunft über die Spende und über die Ortsausschüsse erteilt die Hauptgeschäftsstelle Berlin-Zehlendorf Gymnasium.

Landesbibliothek Oldenburg

Osterpostkarten in reicher Auswahl. U. a. Hochglanzkarten 6 Stück 25 Pfg.
Gr. Burgstr. 5. F. Krützfeldt.

Geldscheintaschen in versch. Ausführungen und Preisen, sehr praktisch, empf. F. Krützfeldt.

Leinenmappen, besseres Briefpapier, sehr beliebt, in großer Auswahl. F. Krützfeldt.

Korsetts
in allen Größen und Preislagen wieder vorrätig.
Spezialität:
Gesundheitskorsetts.
Julius Quedens,
Neuestraße.

In jeden Feldpostbrief gehört
„Welt im Bild."
J. Berents, Sophienstr.

Blumenkohl.
J. H. Cassens.

Feinste
Pflaumen-Marmelade,
ausgewogen, 1 Pfd. 50 Pfg.,
bei 5 Pfd. 45 Pfg.,
feinste Frucht-Melange,
ausgewogen, 1 Pfd. 40 Pfg.,
bei 5 Pfd. 35 Pfg.
Thams & Garfs.

Empfehle von Sonnabendmorgen an prima
jung. Osterlauglammfleisch.
Bestellungen erbitte möglichst vorher. Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Bösen Husten und Atemnot verhüten **Waltsgotts echte Eucalyptusbonbons** pr. Pak. 25 u. 50 Pfg. in der Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Biochemischer Verein Hooksiel.
Donnerstagabend (1. April) 8 Uhr
Versammlung
in Fulfs Gasthof.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wollen sämtliche Mitglieder erscheinen. Der Vorstand.

Jeverländische Hengsthaltungsgenossenschaft, e. G. m. b. H., zu Wiefels.
Umständehalber kann die Vorführung und Stationierung der Hengste auf Gronhuse am 1. April nicht stattfinden. Die Hengste Egidi und Esperanto bleiben vorläufig bei Herrn Krongutspächter J. Meen's in Rickelhausen auf Station.
Der Vorstand.

Molkerei-Genossenschaft, e. G. m. u. H., Tettens.
Unsern Genossen und Lieferanten diene zur Mitteilung, daß eine Nachzahlung von 1 Pfg. pro Klg. des für Monat Juli vorigen Jahres angelieferten Milchquantums bei der nächsten Zahlung am 15. April zur Auszahlung gelangt.
Der Vorstand.

Karfreitag
ist mein Geschäft geschlossen.
J. H. Cassens.

Kakes
für Wiederverkäufer eingetroffen.
Thams & Garfs.

Dammhecken, Drehhecken und Rollbäume.
Am Markt. M. Klottke.
Ackerschlitten. D. O.

Zu alten Preisen
habe noch großes Lager in
Tafel- und Krankenwein.
Kreuz-Drogerie.

Hochfeiner
Schweizer Käse
1 Pfund 1,25 Mk.
J. H. Cassens.

Feine Margarine
1 Pfund 80 Pfg.,
bei 5 Pfd. 75 Pfg.
(Rabattmarken.)
Thams & Garfs.

Backpulver
bei größeren u. kleineren Quantitäten abzugeben.
J. H. Cassens.

Täglich
Eingang hübscher Neuheiten
in
Schürzen
für Damen u. Kinder.
Alle Preislagen
in nur guten Qualitäten vorrätig.
Julius Quedens,
Neuestraße.

Osterwoche.
Empfehle
täglich prima junges Kalbfleisch
Pfd. 60 u. 70 Pfg.
sowie von Donnerstagmorgen an
prima Mastkalbfleisch.
Bestellungen erbitte möglichst vorher.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Gemälde-Ausstellung

im Marien-Gymnasium zu Jever
zum Besten des Roten Kreuzes.
Besuchszeiten: Mittwoch 11 bis 1 vorm., 3 bis 6 nachm., Donnerstag u. Freitag 12 bis 1 und 3 bis 6. Sonnabend 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Eintrittsgeld 30 Pfg.

Lichtspielhaus.
Diese Woche geschlossen.

Kostüme
in schwarz und farbig
von 20—80 Mk.
in neuer grosser Auswahl.
Billige, feste Preise.
Bruns & Remmers, Jever.

Zigarrenladen Neuer Markt Nr 1.
Frisch eingetroffen
div. Sorten Rauch- und Kautabake,
Feldpostkartons in mehreren Größen.

Feine leichte Herrenhüte,

Herren- und Knaben-Mützen,
Knabensoldatenmützen, Südwester
in großer Auswahl bei
Wilh. Struck.

Vermögens-Bilanz
am 31. Dezember 1914.

Aktiva:	M.	₰	Passiva:	M.	₰
Kassabestand	609	71	Bank-Konto	115 915	15
Waren- und Unkosten-Konto	6 594	90	Anleihen-Konto	20 000	00
Schuldner-u. Gläubiger-Konto	18 619	36	Schuldner-u. Gläubiger-Konto	2 222	72
Grundstück-Konto	11 000	00		27 000	23
Gebäude-Konto	62 200	00	Geschäftsanteil-Konto	6 650	00
Maschinen-Konto	52 000	00	Reservefonds-Konto	56	47
Geräte- u. Utensilien-Konto	4 630	00	Betriebsrücklage-Konto	29	63
Mobilien-Konto	1 925	00	Ueberschuß	365	27
Bank-Konto	7 926	13			
Postscheck-Konto	953	04			
Beteiligungs-Konto	4 250	00			
Hinterlegungen ꝛc.	1 509	33			
	172 217	47		172 217	47

Zahl der Genossen am 1. Januar 1914	132	
Zugang	18	
		150
Abgang		7
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1914		143

Tettens, den 27. März 1915.

Molkerei-Genossenschaft Tettens, e. G. m. u. H.
Der Vorstand:
Chr. Becker. G. J. Leiner. Ty. Tyedmers.
Revidiert und richtig befunden.
Der Aufsichtsrat:
H. Becker. A. Gerdes. B. Iben. Fr. Janßen.

Donnerstag den 1. April abends 1/2 9 Uhr
Umtrunk der Getreuen
zu Ehren des 100sten Geburtstages des Altreichskanzlers Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck.
(Getreuen-Liederbuch.)
D.

Jeverscher Kriegerverein
Gründonnerstag (1. April) ab
allgemeiner Kirchgang
statt. Die Kameraden versammeln sich eben vor 10 Uhr beim Kameraden Janßen am Neuen Markt. Nach dem Kirchgang Ausmarsch im Anschluß an die Jugendwehr nach Bismarckplatze. Allseitige Beteiligung, auch seitens der Kameraden, die dem Verein nicht angehören, ist in Anbetracht der Bedeutung des Gedenktages erwünscht.
D.

Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H., zu Jever
Generalversammlung
Donnerstag den 8. April abends 6 Uhr in der Stadtwage.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
6. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt vom 31. März bis 8. April im Geschäftslokal zur Einsicht für die Mitglieder aus.
Jever, 30. März 1915.
Der Vorstand:
Fr. Köster. Aug. Windels.
J. Toben.

Elegante Neuheiten in Krawatten, Bindern, Tüchern, Hosenträgern, Herrenwäsche
empfiehlt
Wilh. Struck.

Todesanzeige.

Statt Ansage.
Heute nachmittag 1/3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau und meines Kindes treusorgende Mutter
Marie Schneevoigt
geb. Redenius
in ihrem 42. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Gustav Schneevoigt nebst Tochter.
Schortens, 29. März 1915.
† † †
Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag 1/2 3 Uhr statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 76. 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 31. März 1915.

Strengere Meldevorschriften für Ausländer.

Das stellvertretende Generalkommando des 10. Armeekorps erläßt folgende

Verordnung:

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird aus Gründen der öffentlichen Sicherheit angeordnet:

1. Alle Angehörigen feindlicher Staaten (Belgien, England, Frankreich, Japan, Montenegro, Rußland und Serbien), welche sich noch nicht bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes gemeldet haben, müssen dies binnen 24 Stunden nachholen.

2. Sie dürfen ohne Genehmigung der Polizeibehörde die Grenze des Gemeindebezirkes ihres Aufenthaltsorts auch nicht vorübergehend verlassen.

3. Der Wechsel des Aufenthaltsortes ist nur mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos gestattet.

4. Ist das geschehen, so hat der Ausländer den neuen Aufenthaltsort vor der Abreise der Polizeibehörde anzuzeigen. Er darf die Reise nicht antreten, bevor ihm die Behörde einen Erlaubnisschein zur Reise ausgestellt hat.

5. Die Reise ist ohne Unterbrechung und auf dem kürzesten Wege auszuführen.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bestraft.

Der kommandierende General
gez. v. Linde-Suden, General der Infanterie.

Aus dem Großherzogtum.

Gemäldeausstellung in Jever zum Besten des Roten Kreuzes.

Es ist ein ergreifendes Bild, das **Prof. Winter in der Aula des Mariengymnasiums ausgestellt hat.** Der Eindruck ist ein gewaltiger. Vielleicht trägt die Zeit und die Stimmung, in der wir uns befinden, dazu bei; aber ich muß gestehen, ich habe selten ein Gemälde gesehen, das so nachhaltig auf mich gewirkt hätte. **„Vor dem Angriff“**, so kann man das Bild benennen. Auf dem Stoppelfelde, hier und da liegt noch eine Aehre, schreiten vier Soldaten mit mächtigem Schritt voran. In der Mitte der Leutnant, ein uns Jeveranern bekanntes Gesicht, an seiner Seite zwei Entfernungsschätzer, etwas zurück ein Hornist. Diese vier Hauptpersonen des Bildes sind in Lebensgröße gemalt. Alles ist Leben, und jede Einzelheit ist scharf und getreu dargestellt. Am Leutnant sehen wir den Feldstecher, die Revolvertasche, die Signalpfeife, bei seinen Begleitern die Waffen und unterm Arm den Spaten. Und dann welcher Ernst, welche Festigkeit, welche Entschlossenheit in den Augen! Immer wieder muß man sich versenken in diesen Blick, und ganz deutlich sagt uns das Bild: **So gehen die Unsrigen in die Schlacht!**

Die Rechte hält die treue Eisenwehre,
In aller Augen loht ein stiller Glanz.
Drückt auch auf jeden dieses Schweigens Schwere,
Die Heiligkeit der Stunde fühlt er ganz.

Prof. Winter hat diese vier Helden nach dem Leben gemalt. Leutnant B. lag längere Zeit in Oldenburg als Verwundeter und konnte so als Modell dienen, ebenso ein Ammerländer, ein Ostfriese und ein Oldenburger. Weiter zurück auf dem Stoppelfelde sieht man die Schützenlinien, die aus einer Bodensenkung sich erhoben hat und nun den Führern nacheilt. Feindliche Granaten schlagen ein, man sieht in der Ferne die kleinen Wölkchen des Gewehrfeuers, zwei Kameraden liegen verwundet auf dem Felde. Vom Feinde sieht man nichts, das Grauenhafte eines Schlachtfeldes will der Künstler nicht darstellen, nur den Heldenmut und den Ernst unserer Soldaten. Und das ist in einer großartigen Weise gelungen. Man kann die Gestalten wieder und immer wieder sehen, und jedesmal packen und ergreifen sie uns aufs neue.

Das zweite Gemälde Winters ist auf einen ganz andern Ton gestimmt. Es ist das **Klootschießerbild.** Eine Menge Menschen auf eisiger Flur. Beide Parteien noch nebeneinander. Die eine hat ihre lange Matte zum Anlauf gelegt, ihr Werfer macht den riesigen Sprung vom Brett, und man sieht die Kugel in der Luft. Die andere Partei ist mit dem Legen der Matte noch nicht fertig, ihr Werfer legt den Rock ab und rüstet sich zum Wurf. Im Hintergrunde sieht man die Bahnweiser mit ihren bunten Fahnen. Eine ganze Schar Kritiker, die sog. Käkeler, stehen an den Seiten.

Wie gesagt, ein ganz anderes Bild; das aber für unsere Gegend, in der das Klootschießen betrieben wird, gewiß von besonderem Interesse ist.

Wir können den Besuch der Ausstellung dringend empfehlen, auch schon im Hinblick darauf, daß die Einnahme nach Abzug der Transport- und Ausstellungskosten ganz fürs Rote Kreuz bestimmt ist. Wir sind überzeugt, daß niemand unbefriedigt bleiben wird.

F.

Ein neuer Roman

wird in morgiger Nummer beginnen. Wir wählten den Roman aus dem Kriegsjahr 1914

„Oststurm“

von Hans von Hülsen.

Der bekannte Dichter hat in diesem Roman das Heldenepos von der Befreiung Ostpreußens gesungen. Glühende Heimatliebe und elementarer Haß gegen die slawischen Schänder der Ostmark haben ihm die Feder geführt. In packenden Bildern, in einer glänzenden Sprache, entrollt sich das große Kriegsdrama — von jenem Augusttage an, da ganz Deutschland wie ein Mann aufstand, bis zu der erschütternden Tragödie an den Masurischen Sümpfen, die den grandiosen Höhepunkt der Dichtung bildet. Wie deutsche Helden auf Ostpreußens Fluren und auf den Wogen der Ostsee für Deutschlands Ehre und Freiheit kämpfen und lächelnd in den Tod gehen: davon singt und sagt dieser Roman.

Jever, 30. März.

r. **Auf 440 ℳ** stellt sich das bisherige Ergebnis unserer Sammlung für die erblindeten Soldaten. Wir bitten um weitere Beiträge.

✠ **Das eiserne Kreuz** hat sich auf dem Felde der Ehre erworben Erich Levy, Sohn des Herrn Siegmund Levy von hier.

* **Erst am Sonnabend** ist wieder **Wochenmarkt,** nicht, wie mitgeteilt, am Donnerstag. Mit Rücksicht auf den Grnidonnerstagsgottesdienst war eine Verlegung des Markttages auf Sonnabend notwendig.

* **Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.** Die gestrige Generalversammlung beschloß, die **sofort zahlbare Dividende für 1914 auf 10 Prozent** festzusetzen und genehmigte die übrigen Anträge der Verwaltung. Die turnunsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

* **Ostergrüße aus dem Felde** dürfen ebensowenig gesandt werden wie **nach** dem Felde. Das neue Armeeverordnungsblatt enthält nämlich folgendes Verbot: In gleicher Weise wie die Versendung von Neujahrsglückwunschkarten wird **den Angehörigen des Heeres** die Versendung von Oster- und Pfingstglückwunschkarten **untersagt.**

* **Unzulässiges Gewicht bei Feldpostsendungen.** In zahlreichen Fällen müssen beim Postamt eingelieferte Feldpostpäckchen an die Absender zurückgegeben werden, weil das **höchstzulässige Gewicht von 550 Gramm bedeutend überschritten wird.** Um Weiterungen und Verzögerungen zu vermeiden, tun die Absender gut, in zweifelhaften Fällen das Gewicht vor der Einlieferung festzustellen.

* **Keine Wollsachen mehr für die Front.** Halbamtlich wird verlautbart: Dem Vernehmen nach werden im Wege der Heimstrickerei noch große Mengen Wollsocken für das Heer gefertigt. Der Bedarf an solchen Socken ist indes laut Mitteilung des Kriegsministeriums aufabsehbare Zeit überreichlich gedeckt, da sowohl bei den betreffenden als auch im Handel große Vorräte lagern. Es erscheint deshalb wünschenswert, die Herstellung von Wollsachen für das Heer bis auf weiteres einzustellen und die Wolle für andere Verwendung verfügbar zu machen.

* **Schützt die Weidenkätzchen!** Beim Herannahen des Osterfestes stecken auch die Weiden wieder ihre schmucken Kätzchen aus. Fast alljährlich trifft man zu dieser Zeit auf heimkehrende Spaziergänger, die ganze Bündel dieser Zweige mit sich tragen, um sie nach einigen Tagen im Wasserglase elend hinsterben zu lassen. Wir bitten alle Naturfreunde, diesem Unfug, wo sie darauf stoßen sollten, ganz energisch entgegenzutreten.

* **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande des Landwirts Johannes Hillerns in Neu-Strückhausen, Gemeinde Waddewarden, festgestellt worden.

⊡ **Schortens,** 27. März. Eine **Gemeinderatssitzung** fand am 26. März statt. Vom Vorsitzenden wurde **zur Kenntnis gebracht,** daß von einer Zentraleinkaufsgesellschaft Schmalz zu erhalten sei und hiesige Händler von dieser durch Vermittlung der Gemeinde vielleicht Schmalz erhalten können. Es soll dieserhalb angefragt werden. — Vom freiwilligen Ausschuß wurden 44 Frauen, deren Ehemänner zur Fahne einberufen sind, mit monatlich 5 ℳ Zins- bezw. Mietbeihilfe unterstützt ferner sind zwei Frauen, deren Ehemänner gefallen sind, vom roten Kreuz einmalig mit 50 ℳ unterstützt worden. — **Elektrische Lichtanlage betreffend.** Von einer zweiten Gesellschaft ist die Mitteilung zugegangen, daß diese sich bereit erklärte, einen Kostenanschlag und Plan einzureichen und hierzu in nächster Sitzung nähere Erläuterungen zu geben. Dem Antrage soll stattgegeben werden. — **Auseinandersetzung des gemeinschaftlichen Kirchen- und Schulvermögens.** Der Erledigung der Differenz ist von beiden Vertretungen zugestimmt. — **Anschaffung von Kartoffeln.** Bezüglich des von der Gemeinde zu veranstaltenden Verkaufs von Kartoffeln wird mitgeteilt, daß der Landhäusling Jürgens, Lebensborn, aus bestimmten Quellen einige Mengen Kartoffeln beschafft hat; auch haben die Kaufleute gute Eßkartoffeln zum Verkauf gestellt. Dadurch wird der Mangel an Kartoffeln behoben. Der Gemeinderat beschließt, weitere Erhebungen bezüglich der Kartoffellieferungen vorläufig nicht zu machen. — **Anbringung von Briefkästen.** Das Postamt Inver hat zu dem Antrage um Anbringung eines Briefkastens für die Ortschaften Addernhausen und Middelsfähr Stellung genommen. Die Anträge sollen geprüft werden. — Der Antrag eines Wegannehmers für die Instandsetzung des Schooster Weges wurde abgelehnt. — **Steuererlaß.** Ein Antrag auf Steuererlaß wurde genehmigt. — Für die **Aufnahme eines Hilfsbedürftigen in eine Lungenheilanstalt** werden die Kosten bewilligt. — Ein Antrag um Erteilung des Gemeindebürgerrechts wurde genehmigt. — Den Zählern für die **Aufnahme der Kartoffelvorräte** und des Schweinebestandes wurden nachträglich einschließlich der staatlichen Vergütung pro Haushaltung 10 ₰ bewilligt, desgleichen werden für die Personenstandsaufnahme einschl. der Verteilung der Steuererklärungen zu Mai 1915/16 pro Haushaltung 10 ₰ an die Bezirksvorsteher bewilligt. — **Wahl eines Armenvaters für den Bezirk Schoost.** Es wurde der Landwirt Redlef Heiken, Schoost, als solcher gewählt. — **Wahl eines Bezirksvorstehers für den Bezirk Roffhausen.** Es wurde der Landwirt Bernhard Frerichs in Roffhausen als solcher wiedergewählt. — **Wahl eines Bezirksvorstehers für den Bezirk Schoost.** Es wurde der Gastwirt Jacob Wagner als solcher gewählt. — Als Ersatzmänner für die einberufenen Monenten der Rechnungen wurden Albert Eden in Addernhausen und Wilhelm Beyritz in Klosterneuland gewählt. — **Quartiergelder.** Die Quartiergelder für die Zeit von September bis Januar 1915 sollen Anfang April zur Auszahlung gelangen und zwar nach den Bezirken. Die Gebühren für die Massenquartiere und die sonstigen Räume sind noch nicht abgeschätzt und sollen sobald dies erfolgt ist, auch zur Auszahlung gelangen, in besonderen Fällen soll den Quartiergebern bei Massenquartieren ein Vorschuß bis zur Hälfte gewährt werden, sofern die Forderung nachgewiesen werden kann. — Mitglied Hinrichs beantragt die Instandsetzung der Straße Ostiem-Schortens, da dieses erforderlich ist. Der Wegewärter dieser Straße ist zur Fahne einberufen und soll die Ehefrau desselben zur Abhilfe veranlaßt werden. — Mitglied Freyer beantragt Auszahlung der Flurschäden und Mitglied Warner die Auszahlung der Wasserschäden. Es soll dieserhalb beim Amte angefragt werden. — Mitglied Frenzel beantragt die Einführung der vierteljährlichen Steuererhebung. Es soll hierüber in der nächsten Sitzung weiter verhandelt werden. — Mitglied Freyer beantragt, beim Amte vorstellig zu werden, daß des Sonntags während der Sonntagsruhe gearbeitet werden darf, da hier fast jeder Einwohner Gartenland hat und dessen Bebauung nach der Arbeitszeit nicht zu bewerkstelligen ist und die Sonntage zu Hilfe genommen werden müssen. In Rüstringen sei dieses bereits genehmigt. Es soll dieserhalb beim Amte die Genehmigung erbeten werden, daß die Einwohner in hiesiger Gemeinde ihren Garten des Sonntags auch während der Sonntagsruhe mit in Ordnung bringen können.

* **Varel,** 30. März. **Ein Veteran.** Im Alter von 91 Jahren starb vorgestern nacht Ch. Flügel, ein alter **Veteran von 1848.** Lange Jahre war F. Verwalter

Landesbibliothek Oldenburg

der Kunstdüngerfabrik in Varelerhafen, in den letzten Jahren wohnte er als Rentner bei seiner Schwiegertochter Frau Kaufmann Flügel. Trotz seines hohen Alters war F. körperlich und geistig sehr regsam.

* **Neuenburg**, 30. März. **Die Lehrerinnenprüfung** bestanden in der Zeit vom 22. bis 25. März sämtliche 23 Abiturientinnen des Lehrerinnenseminars Neuenburg, welche sich der Prüfung unterzogen hatten. Davon finden 14 sogleich Anstellung im Großherzogtum, die übrigen in ihren preußischen Heimatsbezirken.

* **Dangast**, 30. März. **Schadenfeuer.** Am Freitag brannte das Anwesen des Fischers D. Neemeyer aus nicht aufgeklärter Ursache bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von dem Eingut wurde sogut wie nichts gerettet. Während N. versichert hat, hat sein bei ihm wohnender Schwiegersohn G. Meyer durch das Feuer alles verloren, da er nichts versichert hatte.

* **Oldenburg**, 30. März. **Eine Ehrentafel** mit den Namen ehemaliger Schüler, die in dem jetzigen Krieg den Tod fürs Vaterland gefunden haben, hat die Oberrealschule in ihrem Treppenhause aufgehängt. Leider enthält diese Tafel schon jetzt 41 Namen, deren Träger ihr junges Leben fürs Vaterland dahingegeben haben.

* **Donnerschwee**, 30. März. **Eine neue Verbindungsstraße** von der Bürgerstraße zur Norderstraße ist jetzt fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Durch Anlegung dieser Straße ist ein großes Baugelände erschlossen. — **Gasleitung** haben die Bürger-, Junker- und Eschstraße erhalten, nachdem die erforderliche Anzahl von Hausbesitzern sich bereit erklärt hatte, ihre Häuser an die Leitung anschließen zu lassen.

* **Westerstede**, 30. März. **Ein mißgestaltetes Kalb** wurde in den letzten Tagen von einer Kuh eines Landwirts in einem benachbarten Dorfe zur Welt gebracht. Dasselbe hatte hinten und vorne einen Kopf und mitten unterm Körper die Beine, drei davon waren normal, während das vierte reichlich lang geraten war. Das Kalb verstarb nach 10 Minuten. — **10 Ladungen Vieh** wurden hier Sonnabendmorgen **nach Belgien verladen**, das dort in den jetzt schon grünen Weiden grasen soll. Abnehmerin des Viehs ist die Heeresverwaltung.

* **Westerstede**, 30. März. **Zur Warnung.** Das hiesige Amt macht bekannt: „Nachdem festgestellt ist, daß der Anbauer Wilhelm Ahlhorn in Eggelogerfeld und der Landmann Gerhard Hullmann zu Garnholterdamm Brotgetreide über den zugelassenen Bedarf verbraucht und Mehlvorräte verfüttert haben, sind ihnen **ihre Getreide- und Mehlvorräte amtlich genommen.** Außerdem werden die Genannten strafrechtlich verfolgt."

* **Edewecht**, 30. März. **Feuer im Gefangenenlager.** Dieser Tage wurde unsere Ortsspritze zur Hilfeleistung nach dem Gefangenenlager am Kanal gerufen. Dort war **in der Küchenbaracke** Feuer ausgebrochen, das gefahrdrohend für das ganze Lager wurde. Das starke Feuer unter den Kesseln der Küche hatte das Moor unter dem Betonboden ausgetrocknet, so daß es zum Glimmen kam und schon eine gewaltige Glut entwickelte. Zum Glück wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt, so daß es noch abgelöscht werden konnte.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wittmund**, 30. März. **Die Ergänzungswahlen zum Kreistage** fanden am Sonnabend im Kreishause statt. Es sind wiedergewählt worden im Wahlverbande der Landgemeinden die Herren Gemeindevorsteher Nannen in Wiesede, Landwirt G. Kunstreich in Nöttens und Torfwerksbesitzer D. W. Renken in Wagnersfehn. Neugewählt sind die Herren Gemeindevorsteher Oltmann Jabben in Burhafe, Gemeindevorsteher Harms in Gödens und Gemeindevorsteher Heeren in Blomberg. Im Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden die Herren Graf von Wedel-Gödens in Evenburg und Grundbesitzer Jacob Müller in Altfunnixsiel wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Grundbesitzer E. U. Janßen in Friedrichsgroden und Claas Osterkamp in Wallum.

⊼ **Aurich**, 28. März. **Kirchenkollekte.** Die zur Linderung der durch den Krieg über Ostpreußen hereingebrochenen schweren Notstände in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirkes abgehaltene Beckenkollekte hat die bedeutende Summe von 6454,95 *M* aufgebracht.

* **Papenburg**, 28. März. **Zur Beseitigung des Frühjahrs-Hochwassers** ist die Errichtung eines elektrischen Pumpwerks an der Seeschleuse geplant; außerdem beabsichtigt man, an einer Binnenschleuse größere Schütten einzubauen und bei einer anderen durch die Schaffung eines Umgehungskanals eine schnellere Abführung des Hochwassers zu ermöglichen.

Deutsche Kriegsbriefe.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Schlösser, die im Dunkel liegen.

I.

„Gott will es!" — Der angebliche Selbstmord der Baronin Vaughan. — Cleo de Merode's Reklametrick. — In wohltätigem Wahne. — Congo-Erinnerungen.

Großes Hauptquartier, 25. März.

„Schlösser, die im Monde liegen, bringen Kummer, lieber Schatz!" — singt der Operettendichter, und auch die Schlösser, die ich in den letzten Tagen im ehemaligen belgischen Königreich besucht habe, sind für ihre Besitzer heute gewissermaßen Schlösser im Monde oder Schlösser, die zu Luftschlössern wurden. — Mit 84 Jahren ist der Mensch ein hinfälliger Greis, ein Königreich aber gemeinhin jung zu nennen. Allein Menschen und Königreiche haben ihre Schicksale. Und so kann es kommen, daß ein 84-Jähriger fester auf seinen Füßen steht als ein Königreich im gleichen Alter.

Am 4. Juli 1834 hatte das eben aus der Taufe gehobene Königreich Belgien sich den König erwählt. Zwei Jthre vorher war an Stelle der 1731 abgebrannten Burg der ehemaligen Herzöge von Burgund in Brüssel ein neuer Herrschersitz geschaffen worden. An einer geschichtlich denkwürdigen Stätte erhebt sich

das offizielle Residenzschloß der Belgierkönige.

Denn der Coudenberg (Kaltenberg), der die vornehme Oberstadt Brüssels trägt, war nicht nur der alte Wohnsitz der Landesfürsten, sondern auf diesem Berge soll Gottfried von Bouillon, Herr des damals noch urdeutschen Herzogtums Niederlothringen, im Jahre 1095 seine Aufforderung zum Kreuzzuge ins Heilige Land ergehen lassen haben, die er mit den Worten schloß: „Gott will es!" — Auf der Place Royale, dem wahrhaft königlichen Platze Brüssels, steht das 1848 von Eugen Simonis errichtete Denkmal des tapferen Heerführers, dessen Stammschloß unweit des jetzigen Großen Hauptquartiers der deutschen Westheere gelegen ist, und gegenüber dem ehemaligen Jagdgehege der burgundischen Herzöge in Brüssel erhebt sich der stolze, aber kalte Prachtbau, den seit dem Tode seines Vaters der Belgier- und Congokönig Leopold II. durch zahlreiche Um- und Anbauten glänzend erneuern und verschönern ließ. Er dachte dabei gewiß an das glänzende Hofleben, das sich hier in Mittelalter unter Karl V., Maria von Ungarn und Margarethe von Parma abgespielt hatte. Aber obwohl auch er eine österreichische Erzherzogin, die durch ihre Geburt zugleich die Tochter eines Palatins von Ungarn war, in die königlichen Gemächer auf dem Coudenberg als seine Gemahlin einführte, blieb es dort kalt und öde. „Niemals habt Ihr mich verstanden, niemals auch verstand ich Euch!" konnte die königliche Frau auf Belgiens Throne frei nach Heine zu Leopold II. sprechen.

Und in dem Augenblicke, wo die von Paris kommende, inzwischen als unrichtig erkannte Nachricht die Brüsseler bewegt, daß sich dort die Baronin Vaughan, die letzte Geliebte des verstorbenen Königs, das Leben genommen habe, erscheint es fast unnötig, den Gründen nachzugehen, weshalb das Königsschloß in Brüssel auch schon lange vor diesem Kriege im Dunkel lag.

Sein königlicher Sohn bestieg nach Leopold II. den Thron der Coburger, und von den drei Töchtern des geschäftskundigsten aller Herrscher der Welt weiß man nur allzu viel, doch andererseits nur allzu wenig von guten Dingen zu berichten. Die älteste, Luise, lebt schon längst nur noch von Schlössern, die im Monde liegen, und auch die jüngste, die Prinzessin Clementine, hat seit der Enterbungstragikomödie, die zugunsten der Baronin Vaughan von dem modernen Lear im Brüsseler Königsschloß inszeniert wurde, auf ein eigenes Schloß verzichten

Haß.

Kriegsskizze von Adolf Stark.

Leutnant Berger drehte sich geschickt mit der linken Hand — dir durchschossene Rechte lag unbeweglich in dem großen, schwarzen, am Halse verknoteten Tragetuche — eine Zigarette, führte sie zum Munde, zündete sie an und blies behaglich Rauchringe in die Luft. Ich hätte ihm gerne geholfen, aber er war recht nervös und gereizt und sah es nicht gern, wenn man ihn bemutterte. Er wollte nicht gehätschelt werden wegen des bißchen zerschossenen Knochens. Hoffentlich heilte das recht bald, damit er wieder zur Front zurückkehren könne. Er war notwendig da draußen. An Offizieren sei kein Ueberfluß.

Heute, beim Verbandwechsel, hatte ich ihm versichert, daß die Heilung sehr rasch vor sich gehe. Das hatte seine Laune sichtlich gehoben, ja, es machte ihn sogar gesprächig. Bis jetzt hatte er nicht viel erzählt, hatte auf alle neugierigen Fragen nur kurze Antworten gegeben. Heute begann er ganz unaufgefordert.

„Weißt Du, lieber Doktor, erst seit ich da draußen war, Tage und Wochen lang, erst seitdem kenne ich die Menschen, wie sie sind. Zu Hause, in Friedenszeiten, da stecken wir viel zu tief in den Vorurteilen drinnen. Und dann, ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll! Daheim, im Frieden, stecken unsere Seelen sozusagen in Kleidern, in Uniformen, daß wir die wahre Gestalt nicht zu erkennen vermögen.. Im Felde fällt die Hülle herab wie Zunder und der innere Mensch steht nackt da, so wie er ist. Ich versichere Dich, wir brauchen uns dieser Nacktheit nicht zu schämen. Was da alles zum Vorschein gekommen ist — — Herrgott, ich hatte ja keine Ahnung, was für Leute in meiner Kompagnie steckten. Diese Intelligenz, sage ich Dir, und diese Ausdauer und Hingebung. — — Da war ein Mann, er diente schon sein drittes Jahr, bei dem regnete es während der Dienstzeit nur so Strafen wegen Faulheit und Nachlässigkeit und so weiter. Und jetzt im Kriege — — — ich schäme mich nicht, Dir u gestehen, daß ich am Tage nach Zloczow ihm die Hand reichte und ihn beinahe um Verzeihung bat. „Sie sind ja ein ganz anderer geworden, Mensch!" Und er grinste über das ganze Gesicht. „Ja, im Kriege, Herr Leutnant, das ist ja auch etwas ganz anderes."

Aber auch Abgründe der Seele habe ich gesehen. Nicht bei unsern Leuten, sondern bei einem von drüben. Das ist eine ganz eigene Geschichte. Ich will sie Dir erzählen. Kurz vor dem Abmarsch wurde noch ein Mann in unsere Kompagnie eingeschoben, ein kleiner, schwarzer, krummbeiniger Kerl. Der Oberst erzählte uns, was es mit ihm für eine Bewandtnis hatte. Ein Student war es, aus Russisch-Polen, der vor den Schergen des Zaren in die Schweiz hatte flüchten müssen. Solche Menschen gibt es ja zu Hunderten. Bei Kriegsausbruch hatte er sich freiwillig gemeldet, wurde aber abgewiesen. Man ist begreiflicherweise sehr mißtrauisch gegen solche Elemente. Aber er ließ nicht locker, rannte von Pontius zu Pilatus, bat und bettelte, und schließlich setzte er es durch, daß er als einfacher Infanterist eingestellt wurde.

Ich kann nicht behaupten, daß ich von diesem Zuwachs sonderlich entzückt war. Eine Art Trost war es noch, daß der Bursche mit der schmalen Brust und den krummen Beinen doch nicht lange mittun würde. Aber darin täuschte ich mich. Er hielt aus, mit einer Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit, die ich dem schwachen Körper niemals zugetraut hätte. Noch ehe der erste Schuß gefallen war, hatte er sich sozusagen das Bürgerrecht erworben. Zwar standen die andern dem schweigsamen und verschlossenen Menschen noch immer fremd gegenüber, aber es war kein Mißtrauen und keine Feindseligkeit mehr, wie im Anfang. Und dann kam der heiße Tag.

Ich will Dir kein Bild von der Schlacht geben. Wie es zugeht da draußen, leset ihr ja tagtäglich in den Zeitungen und könnt euch trotz aller Schilderungen keine Vorstellung davon machen, was es heißt, so stundenlang daliegen im Schrapnellfeuer und schießen und schießen, und zusehen, wie es rechts und links einen zu Boden schlägt und — — — —

Doch, wie gesagt, ich will keine Schilderung geben. Nur Tatsachen will ich berichten. Die Russen hatten sich auf uns eingeschossen, tadellos. Ihre Granaten krepierten gerade über unsern Köpfen. Sprungweise ging die ganze Schwarmlinie vorwärts. Aber diese höllischen Dinger folgten uns immer wieder. Ich kam neben dem kleinen Polen zu liegen. Man hat nicht viel Zeit, in der Feuerlinie Betrachtungen anzustellen. Aber doch fiel mir sein Gesicht auf. Nie zuvor habe ich jemals in den Zügen eines Menschen sich solchen Haß ausprägen sehen. Und plötzlich, mitten im Zischen der Granaten, im Knattern der Maschinengewehre, begann er zu erzählen. Vielleicht sprach er auch nur zu sich selbst, wiederholte mit lauter Stimme alles das, was seit Monaten und Jahren sein armes Hirn zerquälte. Von Pogroms erzählte er, von wilden Horden, die einem jungen Mädchen die Augen ausgestochen, nachdem sie es geschändet hatten, die eine alte Frau aus dem Fenster aufs Pflaster hinabgeworfen, daß das Hirn aus der zerborstenen Schädeldecke an der Mauer emporspritzte. — Und während seine Lippen stoßweise unzusammenhängend diese Worte murmelten, schoß er mechanisch, ruhig und behutsam, wie auf dem Schießplatz.

Meine Nerven waren gespannt zum Platzen. Ich stieß ihm mit dem Kolben in die Seite. „Mensch, um Gotteswillen, schweige doch mit Deinen gräßlichen Geschichten!"

Er sah mich aus leeren Augen groß an. „Es war Mutter und Schwester," murmelte er. Und dann schoß er weiter.

Das Granatfeuer wurde immer ärger. Wie ein Hagel prasselte es auf uns hernieder. Die Stellung war nicht länger zu halten. Es kam der Befehl, zurückzugehen. Ich schrie ihm den Befehl ins Ohr, und plötzlich bekamen seine starren Augen Leben. „Zurückgehen? Niemals, niemals!" Er sprang auf, mitten im Feuer, schwang das Gewehr über dem Kopfe und sprang in langen Sätzen über das Feld dem Feinde entgegen. Ein Wahnsinn war es, aber ein ansteckender Wahnsinn. In der nächsten Sekunde jagten wir alle denselben Weg. Ich mitten drinnen, zwischen meinen tapferen Jungen. Hurra brüllend, wie sie, den Säbel schwingend, los auf die russischen Schützengräben. Gut zweihundert Schritte waren es noch, zweihundert Schritte im schärfsten Feuer; ein Wunder, daß nicht alle am Platze blieben. Aber es gibt noch Wunder. Wir kamen hinüber, wir hieben drein, wenige Augenblicke noch, dann hoben die Ueberlebenden der Feinde die Hände in die Höhe, zum Zeichen der Ergebung."

Der Leutnant warf die abgebrannte Zigarette in die Aschenschale, zerdrückte den glimmenden Rest mit dem Finger und erhob sich.

„Nun, und — — —?" fragte ich.

„Was für ein Und? Glaubst Du, im Leben geht es zu wie im Roman, daß jede Geschichte ihr richtiges, befriedigendes Ende hat, wie es der Leser wünscht? Am Abend haben wir ihn begraben, den kleinen, schwarzen Polen, nicht mit den andern zusammen im Massengrab, sondern allein für sich. Er hat sich's wohl verdient, dies Ehrengrab, dies letzte und einzige, was wir ihm noch geben konnten."

(Nachdruck verboten!)

Landesbibliothek Oldenburg

müssen. Die dritte Tochter aber, Stephanie, des österreichischen Thronfolgers Rudolf Witwe, pflegt heute als barmherzige Schwester in einem Lazarett Verwundete, die von den Kugeln ihres Heimatlandes getroffen wurden. Und es ist vielleicht mehr als ein Zufall, daß auch auf dem Schloß der Belgierkönige auf dem Coudenberg heute die Genfer Flagge weht und der königliche Bau in ein Lazarett verwandelt ist. Denn auf diese Weise ist endlich auch in dieses kalte, stolze Haus die Liebe eingegangen, deren leuchtende, wärmende Flammen dem Herzen des alten Königs fern blieb, so lange ihn königlicher Glanz und Schimmer umgab. Erst wenn er die wunderschöne Lindenallee, die Allee Verte, hinter sich hatte, die im 17. und 18. Jahrhundert der Stolz Brüssels und der Schauplatz des Einzuges der Landesherrscher war, und die zu dem Sommersitz der belgischen Könige, dem

Schloß in Laeken,

führt, fand Leopold II. in den verschwiegenen Laubengängen des großen königlichen Parkes zunächst in der schönen Cleo de Merode und, als diese aus ihrem Verhältnis zu dem alternden König die nötige Reklame für ihre Varieteelaufbahn herausgeschlagen hatte, in der Baronin Vaughan die Sterne, die ihm die Einsamkeit und das Dunkel seines Lebensabends für viel Geld und gute Worte erhellten.

Mit fast russischer Willkür hat seinerzeit Leopold II., um jeder unliebsamen Störung seiner königlichen Verhältnisse aus dem Wege zu gehen, das ganze Gelände am königlichen Park entlang angekauft, alle Ansiedelungen beseitigt und das Gelände bepflanzen lassen. Doch man erinnert sich nur eines Tages, der dem königlichen Einsiedler von Laeken wirklich ein Festtag wurde. Das war damals, als der schöne, jugendfrische österreichische Kronprinz im Schloß zu Laeken der Prinzessin Stephanie die Hand zum Bunde fürs Leben reichte. Allein auch da stellte sich im Hauptbuch des Lebens dieses königlichen Kaufmannes bald ein Manko heraus, das Blut und Tränen kostete.

Und ein drittes Schloß der Belgierkönige sah ich in diesen Tagen,

das Schlößchen in Bouchout.

Seit 1879 ist es der Wohnsitz der Schwester des vielgeliebten, aber auch viel geprüften Leopolds II., der unglücklichen Prinzessin Charlotte. Auch dieses Schloß liegt im Dunkel, denn die, die da drinnen haust, ist tot für diese Welt, seitdem vor einem halben Jahrhundert an der Mauer des Gefängnishofes von Queretaro drüben in Mexiko die Schüsse der Rebellen ihrem Gatten, dem Kaiser Maximilian, Krone und Leben raubten. Seit jenen längst vergangenen Tagen weiß die königliche Frau im Silberhaar nichts mehr von den Händeln dieser Welt. Ein wohltätiger Wahn umnebelt glücklicherweise ihre Sinne, und es macht ihr keinen Kummer, ob das Schloß, das sie bewohnt, im Monde oder auf der Erde liegt. Möglich sogar, daß sie sich von allen Mitgliedern der belgischen Königsfamilie zur Zeit am glücklichsten fühlt. Denn sie sitzt stundenlang am Klavier und phantasiert, mit ihren Fingern über die Tasten gleitend, sich ein Reich zusammen, das nicht von dieser Welt ist. —

Nachdruck verboten.

Vermischtes.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

* **Ein Stimmungsbild aus einer polnischen Kirche.** Aus dem Feldpostbrief eines Lehrers an seine Schüler veröffentlicht die Danz. Ztg. folgendes schöne Stimmungsbild: Gestern marschierten wir 45 Klm. weit und waren natürlich todmüde. Heute sollten wir die Russen fassen. Wir marschierten früh 6 Uhr los; es regnete und stürmte, daß wir kaum vorwärts kamen. Nach 15 Kilometer Marsch erreichten wir den Ort L. An der Kirche hielten wir und aßen Mittagsbrot aus unseren Feldküchen. Dann gingen wir, weil es so regnete, in die Kirche (es war eine katholische). Wir legten uns auf den Fußboden und erzählten uns ganz leise etwas, viele Leute schliefen sofort ein. Ich erinnerte mich, daß ich heute vor zwei Jahren um dieselbe Zeit in der Kirche war, es ist nämlich mein Hochzeitstag. Da ging ich zur Orgel und spiele den Choral „So nimm denn meine Hände", der damals bei meiner Hochzeit auch gesungen wurde, und siehe da, die bärtigen Männer da unten summten erst leise mit, immer lauter dann und schließlich sangen alle den schönen Choral mit. Draußen krachten die Schüsse — es wurde gesprengt — wir achteten darauf nicht, so sehr waren wir von unserem Sang ergriffen. Das Lied war zu Ende, ein anderer Kamerad setzte sich auf die Orgelbank. Tiefes Schweigen herrschte in dem heiligen Raume; alle erwarteten noch etwas Hohes und Herzerhebendes. Da fing auch der Kamerad mit einem Vorspiel an, das immer leiser wurde und dann in das Lied „Ich hab mich ergeben" überging. Da ging eine Bewegung durch das Gotteshaus, die tiefen Männerstimmen fielen ein und andächtig klangs: „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand, dir Land voll Lieb und Leben, mein deutsches Vaterland". Wie herrlich paßte das für uns, die wir in wenigen Stunden in heißer Schlacht stehen konnten. Strophe für Strophe sangen wir mit wachsender Begeisterung, und als die letzte kam, da richteten wir uns hoch auf und aus vollem Herzen baten wir Gott: „Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland!" Kaum war es verklungen, so hieß es: An die Gewehre! Da faßten wir noch einmal so fest unsere Waffe, da leuchtete jedes Auge, da hatten wir alle Kraft erworben in Herz und in Hand, was kümmerte uns nun Sturm und Regen! Raschen Schrittes marschierten wir dem Feinde entgegen und jeder fühlte: wir werden siegen. Und wir haben gesiegt! Der Feind hielt solchen begeisterten Kämpfen gegenüber nicht stand.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.

Karfreitag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.
Kirchenchor.
Beichte und Abendmahl.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.

Waddewarden. Gründonnerstag, 1. April, Gottesdienst um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Westrum. Karfreitag, 2. April, Gottesdienst um 2,30 Uhr. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahl.

Westrum. Ersten Ostertag, 4. April, Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Tettens. Gründonnerstag Beichte und Abendmahl um 10 Uhr.

Oldorf. Karfreitag Gottesdienst um 2 Uhr, anschließend Beichte und Abendmahl. — 1. Ostertag Gottesdienst um 2 Uhr. Kollekte für das Elisabethstift.

Hohenkirchen. Gründonnerstag Beichte und Abendmahl.

Wüppels. Gründonnerstag Gottesdienst um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Wüppels. Karfreitag Gottesdienst um 2,30 Uhr.

St. Joost. Karfreitag Gottesdienst um 10 Uhr.

Sillenstede. Karfreitag 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Beichte und Abendmahl.

Schortens. Gründonnerstag 10 Uhr Beichte und Abendmahl.

Accum. Gründonnerstag Gottesdienst um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Handelsteil.

Jever, 30. März. **Dem heutigen Viehmarkt** wurden 12 Schweine zugeführt. — **Der Wochenmarkt** war gut beschickt, aber nur mittelmäßig besucht.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Bilanz per 1. Januar 1915.

Aktiva.	M	₰
Kasse	669 285	56
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4 692 571	70
Darlehen gegen Pfand und Bürgschaft	6 161 800	04
Wechsel	19 643 283	47
Kontokorrent-Debitoren	37 710 810	50
(Davon M 9 635 748.95 kurzfristige Guthaben bei Banken.)		
Effekten (darunter M 5 1/10 Mill. mündelsichere Werte)	6 257 402	26
Diverse Debitoren	490 636	55
Bankgebäude	525 000	—
Bankinventar	11	—
	76 150 801	08

Passiva.	M	₰
Aktienkapital	4 000 000	—
Reservefonds I	1 400 000	—
Reservefonds II	700 000	—
Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	499 902	18
Einlagen	53 528 816	39
(Davon stehen 92.92 % auf ganz- u. halbjährige Kündigung.)		
Aufgelaufene Zinsen auf Bankschein-Einlagen	39 978	47
Einlagen auf Scheck-Konto	5 040 886	15
Kontokorrent-Kreditoren	7 665 774	30
Diverse Kreditoren	1 226 588	84
Zins-Vorträge für 1915	178 228	92
Rückständige Dividenden	1 233	—
Avale	1 276 935	80
Reingewinn	592 457	03
	76 150 801	08

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.	M	₰
Uebertrag aus 1913	76 275	05
Zinsen	3 112 131	70
Provisionsgewinn	225 224	01
Effektengewinn	59 741	07
Erstattete Steuern	26 212	98
	3 499 584	81

Ausgabe.	M	₰
Zinsen	2 257 352	27
Betriebskosten	508 418	63
Staats- und Kommunal-Abgaben einschließl. Talonsteuer	53 137	24
Abschreibungen: Auf Bankgebäude u. Bankinventar	58 219	64
Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	30 000	00
Reingewinn	592 457	03
Verteilung desselben:		
10 % Dividende M 400 000.—		
Diverse Tantièmen „ 107 533.13		
Gemeinnützige Zwecke „ 5 000.—		
Vortrag auf 1915 „ 79 923 90		
Obige M 592 457.03		
	3 499 584	81

Die Direktion.

Jaspers. Janssen. Murken.

Verpachtung einer Landstelle.

Landwirt O. Buscher in Heidmühle beabsichtigt die von Theilen Erben angekaufte, zu Barkel bel.

Landstelle,

best. aus dem Wohnhause mit gr. Scheune und 2 ha 05 a 98 qm Ländereien, mit sofortigem Antritt bis zum 1. Mai 1916 zu verpachten und ist dieserwegen Termin auf

Donnerstag den 1. April d. J. nachm. 6 Uhr

in H. Jacobs Wirtshause in Ostiem anberaumt. Die Verpachtung erfolgt im ganzen und getrennt.

Pachtliebhaber lade freundl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Sengwarden. Die Erben des weiland Schmiedemeisters J. H. G. Dierks zu Inhausersiel, Gemeinde Sengwarden, haben mich beauftragt, ihre daselbst belegene

Besitzung

auf sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufe.

Mehrere Groden- und Deichparzellen können in Pachtung übernommen werden.

Liebhaber werden gebeten, sich ehestens mit mir in Verbindung zu setzen.

Friedr. Ahl.

Inhausersiel. Zu verkaufen

1 hochtragende Kuh.

Frau Dierks.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesachen.

Sonnabend den 3. April nachmittags 2½ bis 5 Uhr bei Griepenkerl, Oldorf, Hebung der Gemeinde- und Kirchenumlagen sowie der Beiträge zur Berufsgenossenschaft Old. Landwirte.

H. Janßen, Rfr.

Oldorf, 30. März 1915.

Gemeinde Oldorf.

Der Feiertage wegen findet die Ausgabe der Brotkarten am **Sonnabend** vor Ostern vormittags **von 8 bis 12 Uhr** in Griepenkerls Gasthause statt.

Wilshausen. H. Groninger, Gem.-Vorst.

Gemeinde Accum.

Das Verzeichnis der auszuführenden Zimmerer-, Maler-, Schmiede- und Klempnerarbeiten an den Schulgebäuden liegt in Frau Bargens Gasthaus aus. Offerten sind bis zum 12. April beim Unterzeichneten einzureichen.

Langewerth, den 27. März 1915.

J. Onken, Bg.

Kirchensachen.

Donnerstag den 1. April abends von 6 bis 10 Uhr werde ich die noch rückständigen Kirchenumlagen erheben.

Cleverns. J. Martens.

Accum.

Das Verzeichnis der diesjährigen Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten an den kirchlichen Gebäuden liegt im Gasthause von Frau Bargen hieselbst zur Einsicht aus. Verschlossene Offerten sind bis einschl. 7. April in der Pastorei einzureichen.

Der Kirchenrat:
Wessels, Pfr

Vermischte Anzeigen.

Jever.

Immobilverkauf.

Zweiten Termin zum öffentlichen Verkaufe (mit Antritt auf Mai 1915) des den Erben der Friederike Henriette Arians gehörigen, an der Mühlenstraße in Jever belegenen

Hausgrundstücks

habe ich angesetzt auf

Sonnabend den 3. April 1915 nachm. 6 Uhr

in Peter Gerdes Gasthof zur hohen Luft in Jever, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever, den 30. März 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Herr Landwirt Johann Rohlfs zu Middelswarfen läßt

Donnerstag den 1. April d. J. nachm. 2 Uhr anfangend

bei dem früheren Oehmeschen Hause am Elisabethufer hieselbst

14 bis 18 Bäume auf dem Stamme, darunter eine starke Eiche und eine starke Esche,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Jever. Aug. Folkers.

Dulde von jetzt ab kein Federvieh auf meinen Ländereien.

H. Thomssen,
Sandelerhorsten.

Frau Witwe M. Alders in Waddewarden läßt

Mittwoch den 7. April d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

in und bei ihrer Wohnung in Waddewarden wegen Aufgabe ihres Haushalts folgende

Mobilien

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen, als namentlich:

1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa und 2 Sesseln, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Leinenschrank, 1 eich Schrank, 1 Wanduhr, 1 Kaffeetisch, 1 Stubentisch, mehrere andere Tische, mehrere Bilder und Figuren, Blumentöpfe und Blumen, 1 Spiegel, 1 Kronleuchter, Teppiche, Läufer und Matten, 1 Eckschrank, eine Anzahl Stühle, Betten und Bettstellen, Steingut aller Art, 1 Buddelei, 1 Küchentisch, Glassachen, versch. sonstiges Haus- und Küchengerät, 1 Torfkasten, Stallgerät und viele sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Der Chausseewärter Friedrich Plinke zu Sillenstede läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Donnerstag, 15. April d. J., nachm. 2 Uhr,

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend durch uns versteigern:

1 Ziege,

1 Möbelgarnitur (fast neu), bestehend aus: 1 Sofa mit rotem Plüschbezug, 1 Vertikow, 1 Sofatisch, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel mit Konsole, 3 Blumenvasen mit Blumen, 2 Bilder, 1 Paneelborte, 4 Zugstangen, Nippes, Tischdecken, 1 Sofa mit rotem Ripsbezug, 6 Rohrstühle, 1 Kommode, 2 Wanduhren, 1 Hängelampe, 1 Tisch- und Küchenlampe, größere und kleinere Tische, Wandbilder, 2 zweischläfige Bettstellen mit und ohne Matratze, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Buddelei, 1 Brotschrank, 1 Eimerbank, Küchenstühle, Borten, grobes und besseres Steinzeug, Töpfe, 2 Feuerkieken, 3 Fußbänke, 1 Plättbrett, 1 Plätteisen, Waschballje, Einmachgläser, 1 Wecker, Messer und Gabeln und was sich sonst noch vorfinden wird.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 29. März 1915.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsstllr.

Eine mittelschwere tragende

Stute

billig zu verkaufen.

Jever. Kaalstr. 19.

Einige **tiedige** und

Milchkühe,

sowie 2

fette Kälber

zu verkaufen.

Fr.-Aug. Groden.
S. J. Haschenburger.

Zu verkaufen eine schwere hochtragende

Kuh.

Schoost. Heiken.

Verkaufe

fette Kuh und fetten Stier.

Fr Bargen.
Ninove bei Fedderwarden.

Gr. g. erh. Eckschrank z verk.
Siabbenmoor 24.

Zu verkaufen

eine Weidekuh (unbelegt) und zwei Kuhenter.

W. Schönbohm.
St. Joostergroden.

Eine junge hochtragende, zum dritten Mal kalbende Kuh zu verkaufen.

Inhausersiel. J. Thaden.

Ein leichtes hochtragendes

Rind

zu verkaufen. Nehme Weidetier in Tausch.

Fedderwarden. K. Albers.

Habe ein bestes Kuhkalb zu verkaufen.

Jever. B. Gerdes.

1 schweres fettes Kalb sowie vier Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Wüppels. Wwe. Thorwächter.

Ein fettes **Kalb** zu verkaufen.

Altgarmssiel. Anton Böner.

Trächtige Sau,

mit 14 Tagen ferkelnd, sowie ein

Kuhkalb,

4 Monate alt, zu verkaufen.

Cleverns. Joh. Wolters.

1 Milchziege

zu verkaufen.

Jever. W. Fink.

Kleinerer Reisekorb

(gebraucht) zu kaufen gesucht.

Lichtspielhaus, Burgstr.
Angebot 5—6 Uhr abends.

Sengwarden. Im Auftrage suche ich 4 bis 6 Matten bestes

Weideland

zu pachten.

Friedr. Ahl.

Kraft Auftrags habe ich in der Nähe des Bahnhofs eine sehr schöne

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage)

mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

A. Blikslager,
Rechnungssteller.
Jever,
am Rennplatz Nr. 3.

Freundlich möbl. Zimmer auf sofort zu mieten gesucht. Offerten u. D K B an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort

2 Maurergesellen.

H. Tiaden,
Zimmermeister.
Schützenhofstr. 45.

Ein kräftiger junger Mann zur Hilfe in der Molkerei gesucht.

Molkerei Hooksiel.

Gesucht auf Mai ein Fräulein zur Führung eines landwirtschaftl. Haushalts. Offerten unter **M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein

junges Mädchen

gegen Gehalt.

Bahnhofswirtschaft Rüstringen.
C. Linck

Gesucht auf Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen gegen Gehalt und bei Familienanschluß.

Wüppels. Fr. Hobbie.

Aelteres **erfahrenes Mädchen** sucht zu Mai Stellung als Haushälterin.

Nähere Auskunft erteilt
B. Sanders, Klosterneuland,
Post Heidmühle.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Ein Aufruf zur Leistung von Beiträgen für die „Nationalstiftung" ist durch die Presse mehrfach veröffentlicht. Der unterzeichnete Bezirksausschuß für Amt und Stadt Jever macht ergänzend bekannt, daß Beiträge außer von seinen Mitgliedern auch von den Herren Geistlichen und Gemeindevorstehern entgegen genommen werden sollen, auch auf das Konto Nr. 845 „Nationalstiftung" der Filiale Jever der Oldenburgischen Landesbank eingezahlt werden können.

Jever, den 26. November 1914.

Mücke, Amtshauptmann. Dr. Urban, Bürgermeister.
Dr. med. Minssen, Medizinalrat.

Reichel's Hustentropfen

haben sich bewährt bei **Husten, Heiserkeit, rauhem Hals, Verschleimung** ꝛc. Nur echt mit Marke **„Medico"** u. Firma **Otto Reichel, Berlin SO.** Fl. 50 Pfg. u. 1 Mk **Man meide Nachahmungen!** In **Jever** bei **G. Breithaupt** und **E. Heikes.**

Nach Freigabe durch den Amtsvorstand haben die Unterzeichneten mehrere 1000 Pfund

Haferschrot

an Pferdehalter im Amtsverbande Jever zu verkaufen gegen bar.

Wilshausen. H. Groninger.
Tralens. J. Groninger.

Pflanzkartoffeln,

frühste Sorte, Juni-Nieren, größter Ertrag, Pfund 20 Pfg., versendet sofort

A. tom Dieck.
Abbehausen i. O., Butjadingen.

Deckstation Sillenstede.

Wir empfehlen für die diesjährige Deckperiode unsere Hengste

Gerlof,

Vater: Pr.-H. Girello,
Mutter: Hallona II;

Ehrenreich,

1906 300 Mark,
1907 750 Mk. Füllenprämie,
und 1908 600 Mark Ang.-Pr.,
Vater: Pr.-H. Ehrenberg,
Mutter: Pr.-St. Edelkrone;

Ellenberg,

1910 400 Mark
und 1911 750 Mk. Füllenprämie,
1912 600 Mark Ang.-Pr.
und 1914 1200 Mk. Staatspr.,
Vater: Elimar, Mutter: Anzeige II,
zum Decken.

Das Deckgeld beträgt für Genossen, wenn tragend:

für Gerlof und Ehrenreich je 40 Mark, für Ellenberg 75 Mark, wenn nicht tragend, je 15 Mark für Nichtgenossen, wenn tragend, für Gerlof 40 Mk, für Ehrenreich 50 Mark und für Ellenberg 100 Mk., wenn güst, je 20 Mark.

Hengsthaltungs-Genossenschaft südliches Jeverland, e. G. m. b. H., Accum.

Gestern abend b. Blumenkohl eine neue Klassenmütze (Klasse V) verloren.

Rahrdum. R. Theilen.

Achtung! Fische!

Mittwochabend und Donnerstag

lebendfrische grüne Heringe

Preise billigst.

Heidmühle. Meyerhoff,
gegenüber Schlachter Franz.

Empfehle zu den Feiertagen

besonders fettes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch sowie Leberwurst, Rotwurst u. frische Mettwurst

Jever, Blauestr. J. Feilmann.

Feinste Speisekartoffeln

in prima frostfreier Ware empfiehlt

Mühlenstr. H. Christophers.

Karten

vom

Kriegsschauplatz

vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,25 Mk.,
vom russischen 1,00 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.
zu haben in der Buchhandlung

Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne

Haferfutterstroh

angekommen, liefere ab Lager franko Haus und bei Ladung franko Station.

Jever. Anton Onken.

Dünger.

Brandiser Univ.-Dünger eigenes Fabrikat liefere ich direkt ab Fabrik (kein Zwischenhandel) an

Landwirte ꝛc.

waggon- und sackweise in Sädern à 150 Pfd. p. Sack 9 Mk. franko Bahnstation. **Ziel 3 Monate.**

Vertreter, welche Landwirte besuchen, in allen Orten bei hoh. Verdienst gesucht. **M. A. H. Benedix,**
Oldenburg i. Gr., Lambertistr. 4.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Das Kaiserliche Kommando der Marinestation der Nordsee hat die Benutzung der **öffentlichen Fernsprechstellen** in und nach dem Festungsbereich Wilhelmshaven für Pferdezüchter und Hengsthalter unseres Zuchtgebiets bis zum 15. Juli d. d. J. freigegeben, sofern es sich um die festzusetzende Zeit handelt, wann die Stuten den Hengsten zugeführt werden können.

Rodenkirchen, 16. März 1915.

Der Vorstand:
Ed. Lübben.

Landesbibliothek Oldenburg